

Siegfried Starck · Inge Starck

Je höher der Gipfel, desto dünner die Luft

Aphorismen für die Chefetage



Wirtschaftsverlag Langen-Müller/Herbig

Siegfried Starck · Inge Starck
Je höher der Gipfel, desto dünner die Luft

Siegfried Starck · Inge Starck

Je höher der Gipfel, desto dünner die Luft

Aphorismen für die Chefetage

Mit Zeichnungen von
Rudolf Angerer

Wirtschaftsverlag Langen-Müller/Herbig

© 1979 by Wirtschaftsverlag Langen-Müller/Herbig
Albert Langen, Georg Müller Verlag GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten

Schutzumschlag: Rudolf Angerer, Wien

Satz: Josef Fink GmbH, München

Druck und buchbinderische Verarbeitung:

Jos. C. Huber KG, Dießen

Printed in Germany

ISBN 3-7844-7072-6

Vorwort

»Managen« heißt »handhaben«, mit Händchen. Und wenn möglich, noch mit Köpfchen. Erst dann hat Management Hand und Fuß.

Ohne rechtes Menschenbild wird man nie im Bilde sein. Von jeher waren Misanthropen schlechte Führer, Verführer waren sie, die wenig nur vollführten. Unser »kategorischer Imperativ« lautet daher: nur wer die Menschen liebt, sollte sie auch führen dürfen.

Verführen wollen wir Sie allerdings zum Lesen. Als Manager schätzt man die kurzen Formeln, denn man muß auch Sprüche machen, man braucht also Parolen.

Hier sind sie also, von A(bschreibung) bis Z(ukunft) aufgereiht, zum Abruf bereit.

Köln, im Juli 1979

Siegfried und Inge Starck

Nicht immer ist es progressiv, degressiv abzuschreiben.

Erst wirtschaften sie ab, dann werten sie ab.

Ärger: Angina pectoris der Seele.

Sei egoistisch, ärgere dich nicht.

Das Äußere: Spiegelbild des Inneren.

Aktiv ist er, nicht kreativ.

Über dem Agieren das Reflektieren nicht vergessen.

Aktiv sein heißt auch aktiv warten können.

Allgemeine Geschäfts-Bedingungen: ABC des Managers.

Allüren – seelische Akne.

Wer die Alte Schachtel nicht ehrt, ist des Privilegs nicht wert.

Auch eine Alte Schachtel kann noch reizen.

Bei Schachteln immer auf den Inhalt achten.

Alt werden wollen sie alle – älter werden nicht.

Auch das härteste Eisen fängt eines Tages an zu rosten.

Ausgelassene Jugend – gelassenes Alter?

Alter: Reifeprüfung.

Vor der Paralyse gibt es doch immer noch die Analyse.

Wehret den Anfängern!

Angst: der unsichtbare Schatten.

Im Nacken sitzt ihnen die Angst. Wie können sie da den Kopf frei haben?

Bei einem, der Vertrauen hat, traut sich die Angst nicht hervor.

Auf jede Frage gibt es eine Antwort. Man muß nur richtig fragen.

Bei zu lautem Applaus ist Vorsicht geboten.

Beim Applaus kommt es darauf an, aus welcher Ecke er kommt.

Auch die Arbeit mit dem Kopf sollte Hand und Fuß haben.

Nicht die leichteste Arbeit ist es, andere zum Arbeiten zu bringen.

Es wird zuviel geschafft und zuwenig geschaffen.

Was soll das Gerede über die Arbeitgeber? Steckt doch in jedem Arbeitgeber heute ein Arbeitnehmer!

C'est la différence: dem Franzosen gerät jedes Arbeitsessen zum Festessen.

Schaffen lassen soll man die Wirtschaft, nicht abschaffen.

Arbeitslos ist er – ist er denn arbeitswillig?

Zuweilen ist Arbeitslosenunterstützung Unterstützung der Arbeitslosigkeit.



Arroganz ist immer ein Zeichen von Unsicherheit.

Arbeitslos – häufig genug ein Los. Manchmal aber auch – das große Los.

Wenn die Arbeitszeit weiterhin so verkürzt wird, hat bald keiner mehr Zeit für die Arbeit.

Bei der Gleitenden Arbeitszeit darauf achten, daß sie nicht entgleitet.

Wenn es die Arbeit nicht gäbe, müßte sie erfunden werden.

Er hat keine Zeit, die Zeit hat ihn.

Aufgabe ist immer auch ein Stück Auf – Gabe.

Der Aufsichtsrat sorgt dafür, daß der Vorstand dafür sorgt, daß die leitenden Mitarbeiter dafür sorgen, daß deren Mitarbeiter für den Gewinn des Unternehmens sorgen.



Beim Aufstieg auch an den Abstieg denken.

Guter Aufsichts-Rat ist teuer.

Ein Aufsichtsrats-Mandat kommt selten allein.

Aufgabe: entweder Hingabe oder Angabe.

Manch' Auftrag hat schon die Bücher gefüllt und die Kasse geleert.

Er nannte es Auftreten, sie nannten es Drauftreten.

Manch' Ausschuß hat diesen Namen verdient: er produziert ihn.

Blockieren willst du etwas; dann bilde einen Ausschuß.

Lehrjahre sollten weder Leer- noch Herren-Jahre sein.

In einem trockenen Becken kann man nicht schwimmen lernen.

Jung gelernt, selten verlernt.

Zwischen Banker und Bankier liegt nur das i-Tüpfelchen.

Es gibt viele Banker, aber wenige Bankiers.

Sich seiner Begabung begeben, heißt, seine Aufgabe aufgeben.

Wer sich nicht beherrschen kann, wird beherrscht.

Berichtswesen: oft ist weniger mehr.

Berufung – Beruf – Job: Fortentwicklung?

Betriebsklima: das einzige Klima, das der Mensch in der Hand hat.

Auch ein Beitrag zur Luftreinhaltung: gutes Betriebsklima.

Wie 4711 ist der Betriebsrat: immer dabei.

Sage mir, was du für einen Betriebsrat hast, und ich sage dir,
was für ein Chef du bist.

Jeder Vorstand hat den Betriebsrat, den er verdient – und
umgekehrt.

Ob es auch am Betriebsverfassungsgesetz liegt, daß so mancher
Betrieb in solcher Verfassung?

Nicht die schlechteste Methode, den Vergleich zu vermeiden: der
Betriebsvergleich.

Nicht alle Unternehmen, die eine Bewegungsbilanz aufstellen, sind
auch beweglich.

Wer umworben, braucht sich nicht zu bewerben.

Schicksal in Zahlen – Bilanz.

Manche Bilanz gleicht einem Dékolleté: vieles läßt sich erahnen,
weniges entdecken.

Nicht jede konsolidierte Bilanz zeigt auch konsolidierte Verhältnisse.

Bilanzanalyse: Striptease, bei dem man entweder rot oder schwarz
sieht.

Börse: Umschlagplatz der Hoffnungen.

Budget: Übereinkommen, mit dem Einkommen auszukommen.

Die Bürgschaft hat schon manchen Bürgen geschafft.

Nicht jedes Büro ist ein cabinet de travail.

Buffet: Treffpunkt von Leuten, die sich – weil sie sich nichts zu sagen haben – den Mund vollstopfen.

Du willst Champion werden, vergiß den Trainingsanzug nicht.

Wie der Boß so der Troß.

Wenn ein Chef Anstand hat, gibt es keinen Aufstand.

Oft genug müssen die Mitarbeiter die Wechselbäder ihrer Chefs ausbaden.

Wo der Chef ein guter Schäfer, sind seine Mitarbeiter keine rauhbeinigen Cowboys.

Auch eine Eiche kann hohl sein.

Nur Strahlendes kann ausstrahlen.

Manch' Schwitzen wäre durch eine kalte Dusche zur rechten Zeit
überflüssig.

Aus manchem Leithammel wurde schon ein Leid-Hammel.

Chefétage: nichts Menschliches ist ihr fremd.

Das Parkett der Chefétage ist glatt gebohnt.

Ausgerutscht ist er, jedoch glatt gelandet.

Ist die Chefétage denn immer die 'bel étage'?

Clever ist er, nicht klug.

Wer danken kann, der kann auch denken.

Auf der Datenbank sollte man sich keinen Seitensprung leisten.

Über dem Datenschutz den Menschenschutz nicht vergessen.

Von elitär zu defizitär ist nur ein Schritt.

Von der Kadenz zur Dekadenz. Harmonielehre der Geschichte?

Wer mit Vernunft delegiert, regiert mit Verstand.

Sie glauben zu demonstrieren und demolieren doch nur.

Zur Demut gehört Mut.

Devisen und Gesundheit schätzt man erst dann, wenn man sie nicht mehr hat.

Wer dient, verdient.

Jedes Lebensalter hat auch sein Dienst-Alter.

Indifferenz kann leicht zur Differenz führen.

Direktion setzt Richtung voraus.

Nur was eindrucksvoll, ist ausdrucksvoll.

Dividende: Lohn der Angst?

Dummheit und Frechheit sind kommunizierende Röhren.



Direktor kommt von »dirigieren«. Aber hat er auch Taktgefühl?

EG = EGOismus?

Nicht alles, was aus Brüssel kommt, ist Brüsseler Spitze.

Höchstes Glück der Erdenkinder: Ehre und Geld im selben Sack.

Je spitzer die Zunge, desto stumpfer die Ehre.

Ehrgeiz und Ruhe sind wie Feuer und Wasser.

Wer es eilig hat, sollte bedachtsam gehen.

Mit der Zeit gehen, heißt auch, beizeiten gehen.

Mancher verwechselt Eitelkeit mit Ehre.

Die Persönlichkeit hat Eitelkeit nicht nötig.

Bei einer Elefanten-Hochzeit wird vieles niedergetrampelt.

Wer Energie hat, ist noch nicht energisch.

Spare Energie, meide den Streit.

Sie geben sich engagiert und haben sich doch nur arrangiert.

Sie sind nicht interessiert – wie sollen sie da engagiert sein?

Viele glauben zu wissen, was sie wollen; die wenigsten aber wollen wissen, was sie nicht wollen.

Wer selbst enttäuscht wurde, wird leicht auch andere enttäuschen.

Entwicklung heißt nicht immer Fortentwicklung.



Früher gab es den Schlaf der Gerechten. Heute hat man manchmal den Eindruck, daß die Gerechten schlafen.

Vom Volk der Dichter und Denker zum Volk der Schlichter
und Lenker.

Der Prolet gilt viel im eigenen Lande.

Auch die Entscheidung, sich nicht zu entscheiden, kann eine
gute sein.

In jeder roten Ampel steckt auch das Grün.

Wer in der Entwicklungspolitik jemanden einwickelt, muß mit
Verwicklung rechnen.

Brandt zahlte in Ba(h)r.

Gut gefahren, heißt noch nicht erfahren.

Lichte Momente kommen oft im Dunkeln.

Oft führt der Weg zum Erfolg nicht über Boulevards, sondern über
Seitenstraßen.

Unter dem Scheffel ist noch niemandem ein Licht aufgegangen.

Vor der Würde steht die Bürde.

Emsig ist noch nicht erfolgreich.

Die Aussichten sind gut, weil die Einsichten gut sind.

Verbohrte können niemals fündig werden.

Prostituiere dich nicht auf der Straße des Erfolges.

Sie hecheln nach Erfolg und wundern sich, wenn man in ihrer
Luft nicht mehr atmen kann.

An ihren Früchtchen könnt ihr sie erkennen.

Es gibt Firmen, die haben sich schon zu Tode expandiert.

Wehe einer Wirtschaft, wo der Export »ex« und der Import »in«.

Schwindende Exporte führen zu Schwindsucht.

Das Gesetz vom freien Fall: fallengelassen – gelassen fallen.

Stolpern kommt vor dem Fall.

Freundschaft kennt keine Grenzen; Feindschaft ist grenzenlos.

Sich beim Firmenwert immer fragen: ist das die Firma wert?

Mancher verwechselt sein Rückgrat mit einem Gummibaum.

Hier: der Freiheit eine Gasse, dort: die Freiheit in der Gosse.

Er hat viele Freunde, aber keinen Freund.

Nur eine dünne Wand trennt Fraktion von Friktion.

Etliche frißt die Frist.

Fröhlichkeit kommt nur aus »heiterem Himmel«.

Nur wer die Menschen liebt, sollte sie auch führen dürfen.

Nicht verführen, führen.

Führung setzt Haltung voraus.



Verstimmte finden selten den richtigen Ton.

Verwelkter Stil bringt Stilblüten hervor.

Er glaubt zu dirigieren, und fuchtelt doch nur herum.

Working Capital: Schwerstarbeiter der Wirtschaft.

Du sollst nicht separieren, sondern integrieren.

Ein konstruktives Nein ist immer besser als ein destruktives Ja.

Nachsicht setzt Einsicht voraus.

Nur wer in sich geht, kann auch aus sich herausgehen.

Er ist ein Mensch, man sollte ihn auch so behandeln.

Führungskraft – Kraft zur Führung?

Nachwuchs bekommt man in 9 Monaten. Führungsnachwuchs dauert etwas länger.

Wo ist der Funktionär, der nicht auch Aktionär?

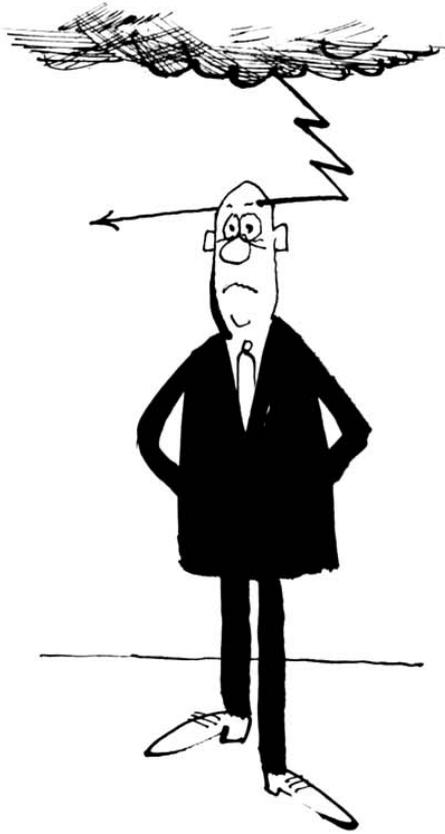
Was nützt die größte Zahlungsbereitschaft, wenn kein Geld da ist.

Lieber einen echten Gegner als einen falschen Freund.

Er ist geistreich – ist er auch reich an Geist?

Geiz: pervertierter Sammlertrieb.

Geiz ist der größte Nimmersatt.



Nicht der Donner, der Blitz ist gefährlich.

Im Tresor des Geizigen sitzt der Teufel.

Gelassenheit: Fitness-Training der Seele.

Nicht untergehen kann, wer über den Dingen steht.

Gelassen leben oder leben und leben lassen.

Auf Geld reagiert die Welt.

Kommt Geltung von Geld?

Der Scheck heiligt die Mittel?

Genossen sind auch Genießer. Genießer aber meist keine Genossen.

Was ist Gerechtigkeit? Jedem das Seine oder keiner kommt zu kurz.

Gerechtigkeit gegenüber jedermann, jedermanns Sache nicht.

Geschäfte macht er wenig – er ist eben zu geschäftig.

Wer im Trüben fischt, kann keinen reinen Wein einschenken.

Über Geschmack spricht man nicht, man hat ihn.

Ab einer gewissen Stufe braucht man keinen Geschmack mehr zu haben, man leistet ihn sich.

Es soll Geschäftsführende Gesellschafter geben, die nicht nur Gesellschaften, sondern auch noch das Geschäft suchen.

Lebe mit Herz und du hast nichts am Herz.

Ein Mensch, der in sich ruht, bedarf der Apotheke nicht.

Gewerkschaft: nicht alles, was gefordert wird, ist auch förderlich.

Wo bliebe die Macht der Gewerkschaften, wenn es die Werke
nicht gäbe?

Schon mancher wurde vom Gewinn arm und vom Verlust reich.

Wer rote Zahlen schreibt, sieht schwarz; wer schwarze, rosa-rot.

Nicht alles, was rational, ist auch rationell.

Wer nur nach Reichtum trachtet, wird eines Tages verlust-reich
sein.

Alle reden von Gewinnbeteiligung. Und wie steht es mit
den Verlusten?

Ist es nicht seltsam, daß diejenigen, die die Gewinne am liebsten abschaffen möchten, die Gewinnbeteiligung am lautesten fordern?

Das längste Gedächtnis hat das Gewissen.

Zwischen Gewöhnen und Entwöhnen liegen Welten.

Gleichgültig ist nicht immer gleich-gültig.

Jeder hat das Glück, das er verdient.

Größe mißt man nicht in Zentimetern.

Nur wenige Glücks-Ritter können reiten.

Des einen malheur, des anderen bonheur.



Nur der Glückliche hat Glück.

Auf das Glück warten – das Glück nicht erwarten.

Nicht immer ist das, was man am liebsten hätte, auch das beste.

Manchmal ist es besser, Gold zu versilbern.

Wer sich Gold zum richtigen Zeitpunkt hinlegt, wird selten falsch liegen.

Größe ist nie kleinlich.

Zorn – Dorn in der Seele.

Ohne Demut keine Größe.

Für Güte schreibt man keine Rechnung.

Güte soll man nicht per Nachnahme schicken.

Erst verfällt der Geist, dann die Wirtschaft.

Wenn du den Teufel ärgern willst, brauchst du nur Gutes zu tun.

Wir leben in einer Eiszeit ... des Herzens.

Das Herz ist nicht der schlechteste Ratgeber.

Ein fröhliches Herz macht behende Beine.

Aus heißem Herzen kommen keine kalten Worte.

Ein frohes Herz braucht keinen Schrittmacher.



Wer den Hut zieht, zieht nicht den kürzeren.

Wo Hochmut, bleibt häufig der Mut vor der Tür.

Dünkel und Dummheit sind siamesische Zwillinge.

Verwässerte Form von Nächstenliebe: Höflichkeit.

Höflichkeit des Intellekts und Höflichkeit des Herzens sind zwei verschiedene Stiefel.

Güte vergütet.

Er hat keinen Humor. Also hat man bei ihm nichts zu lachen.

Wer über sich selbst lachen kann, wird nicht über andere lachen.

Nur der Philanthrop ist des Humors fähig.

Wenn aus einer Idee eine Ideologie wird, ist Vorsicht geboten.

Manch' Ideologie wurde schon zur Idiotie.

Idealismus ist beeindruckend, Ideologie bedrückend.

Ideologie baut Mauern, Idealismus sprengt sie.

In jedem -ismus steckt immer auch ein Muß.

Der Mensch lebt nicht vom Rot allein.

Image ... doch wie's da drin' aussieht, geht niemand 'was an.

Wie sein Gesicht pflegt er sein Image.

Er geht zum Visagisten und hat doch kein Gesicht.

Wer Gesicht hat, hat Image nicht nötig.

Etliche sind Gefangene ihres Images.

Es steht nicht wohl bei zuviel Wohlstand.

Wer im Regen steht, zeigt sein wahres Gesicht.

Industrie kommt von »Fleiß«. Aber wer schätzt schon Industrie?

Die Inflation frißt ihre Kinder.

Die Inflation verschlingt auch die falschen Fuffziger.

Information ... und der Rest ist Verschweigen.

Viele informieren, manche diffamieren und einige deformieren.



Gesichtsverlust setzt immer voraus, daß man eines hatte.

Auch Insider können »out« sein.

Inspiration und Transpiration sind Geschwister.

Inventur machst du jährlich. Fang' bei dir selbst an.

Wechsel auf die Zukunft: Investition.

Sie investieren auf »Deuvel komm' raus« – und wundern sich,
wenn er es auch tatsächlich tut.

Über Job-Enrichment zu Life-Enrichment.

Bei Job-Rotation sich vor dem Rotieren hüten.

Kapazität setzt Vermögen voraus.

Der älteste Kodex für *aufgeklärten* Kapitalismus ... Die Bibel.

Als der Kapitalismus schon betagt war, zeugte er noch zwei Söhne:
den Marxismus und den Sozialismus.

Der Kapitalismus jagt kapitale Böcke, der Sozialismus schießt sie.

Was ist der Unterschied zwischen Marxismus und Kapitalismus?
Der Marxist melkt seine Kuh, der Kapitalist besorgt sich
einen Bullen.

Karriere – Rose mit vielen Dornen.

Karriere machen viele. Doch wer verkraftet sie schon?

Charakter soll einem on-dit zufolge der Karriere nicht immer
hinderlich sein.

Kein Köder ohne Haken.

Barriere – Schleifstein der Karriere.

Selten wird der Gipfel in der Dirittissima erreicht.

Er steht auf dem Gipfel – und ist doch nicht Spitze.

Vom Gipfel gibt es nur noch den Abstieg.

Nur wer schwindelfrei ist, sollte den Gipfel erklimmen.

Nur wer den Stallgeruch erträgt, verträgt das Parfum.

Wer anderen etwas bringt, wird es zu etwas bringen.

Wenn die innere Karriere stimmt, läßt sich die äußere nicht verhindern.

Wie das Licht die Motte so zieht das Prestige den Karrieristen an –
daß er sich dabei verbrennt, merkt er zu spät.

Der Karrierist sieht den Wald vor lauter Träumen nicht.

Reich' mir die Hand, mein Streben.

Manch Traum wurde schon zum Trauma.

Erst arrangieren, dann arrivieren, das nennen sie Karriere.

Karriere machen sie und vergessen darüber zu leben.

Karrieristen, cosi fan tutte.

Wo der Geist in Pension geht, herrscht der Kleingeist.

Die kleine Grille zirpt am lautesten.

Wer zu sehr am Buchstaben klebt, wird hängen bleiben.
Er war ein Bückling – er wurde verfrühstückt.

Auch Würstchen können platzen.

Nur dem Engstirnigen platzt der Kragen.

Was ich nicht will, das man mir tu', das füg' ich selbstverständlich
anderen zu.

Klug ist er – nicht weise.

Wo das knowhow nicht reicht, ist der knockout nicht weit.

Knowhow heißt nicht immer »gewußt wie«.



Der Gockel glaubt, die Sonne ginge seinetwegen auf.

Fachwissen läßt sich durch knowhow nicht ersetzen.

Konferenzen: Jahrmarkt der Eitelkeiten?

Man redet viel, man sagt wenig.

Nicht einmal konferieren können sie, geschweige denn
konföderieren.

Um manch Sitzung stünde es besser, wenn sie im Stehen
abgehalten würde.

Kongreß: Zusammenkunft von Leuten, die viel zu sagen haben
und doch häufig nichtssagend sind.

Konjunktur oder die Mär vom Machbaren.

Nicht die schlechteste Konjunkturpolitik: von der Inflation der
Wörter zur Stabilität der Worte.

Nach Möglichkeit über die Konkurrenz immer gut sprechen: du könntest eines Tages auf sie angewiesen sein.

Dem falschen Kurs folgt der Konkurs.

Wir glauben an den Konsum – hoffentlich müssen wir eines Tages nicht dran glauben.

Konsum ist der Gott und Marketing sein Prophet.

Beim Kontakt den Takt nicht vergessen.

Vertrauen ist unverzichtbar; Kontrolle auch.

Das sollte der Konzern mit dem Konzert gemeinsam haben: einen guten Dirigenten.

Wir müssen sparen, koste es, was es wolle.

Es hat ihm nichts gebracht. Hat es ihn denn etwas gekostet?

Ab und an sollte man einmal ausrechnen, was die Kostenrechnung kostet.

Jede Krankheit beginnt ... in der Seele.

Der körperlichen Malaise geht eine seelische voraus.

Weil seine Seele schläft, kann er nicht schlafen.

Ohne Nahrung geht jedes Lebewesen zugrunde, auch Krebs.

Würde man den Ärger als Krankheit betrachten, wie viele Menschen würden sich vor ihm in acht nehmen.

Wie schön, wenn die Politik Kredit hat. Das kommt auch der Kreditpolitik zugute.

Erst in der Krise zeigt sich der Manager.

Das beste Krisenmanagement: Prophylaxe.

Kritik: die Beize der Gesellschaft.

Besser wissen, heißt noch nicht, es besser wissen.

Probieren geht über kritisieren.

Zigarren verteilt er gern, mit Bonbons geht er sparsam um.

König Kunde – zuweilen restlos bedient.

Dem Kunden, nicht den Kunden verkaufen.

Wie oft doch fallen sie zusammen: die Kurzfristigkeit und die
Kurzsichtigkeit.

Last empfindet nur der Esel.

Launen zeigen Gewitterwolken der Seele an.

Launen: kleine Herausforderungen des Schicksals.

Salomo sagt: »Alles zu seiner Zeit«. Der Zeitgenosse: »Alles zu meiner Zeit«.

Das meiste im Leben ist eine Bring- und keine Holschuld.

Lebenslang schufteten sie und vergessen darüber zu leben.

Mancher steht noch auf der Bühne, obwohl der Vorhang längst gefallen ist.

Er strebt nicht mehr, also lebt er nicht mehr.



Auf die Straße des Lebens legen sich die Menschen die Steine selbst.

Lebenskunst: savoir vivre – savoir mourir.

Horaz für Manager: lebe den Tag, nicht in den Tag.

Leid: Trauerkleid der Seele.

Eine leidige Sache – viel Leid, wenig Mit-Leid.

Wer leidet, leidet nur an sich selbst.

Nicht zuerst fragen: was kannst du mir bieten, sondern sich selbst
fragen: was kann ich dir bieten.

Wie ein Zwitter ist der Leitende Angestellte – nicht mehr ganz
das eine und noch nicht ganz das andere.

Leitende Angestellte sind die Prellböcke der Wirtschaft. Es hagelt
von oben und unten, von rechts und links.

Aus manchem Linken ist schon etwas Rechtes geworden.

Die Linke weiß immer, was die Rechte tut. Weiß aber die Rechte immer, was die Linke tut?

Ein linker Rechts-Anwalt – ein Paradoxon?

Auch die Linke hat einen rechten Daumen.

Liquidität: »eau de vie« eines jeden Unternehmens.

Ex oriente lux - ex occidente luxus?

Macht der Verhältnisse, Ohnmacht der Manager?

Vollmacht – machtvoll?

Durchgesetzt heißt noch lange nicht durchsetzt.

Der Becher der Macht entpuppt sich oftmals als Schierlingsbecher.

Management oder von der Lust an der Last.

Top-Management erfordert Tipp-Topp-Management.

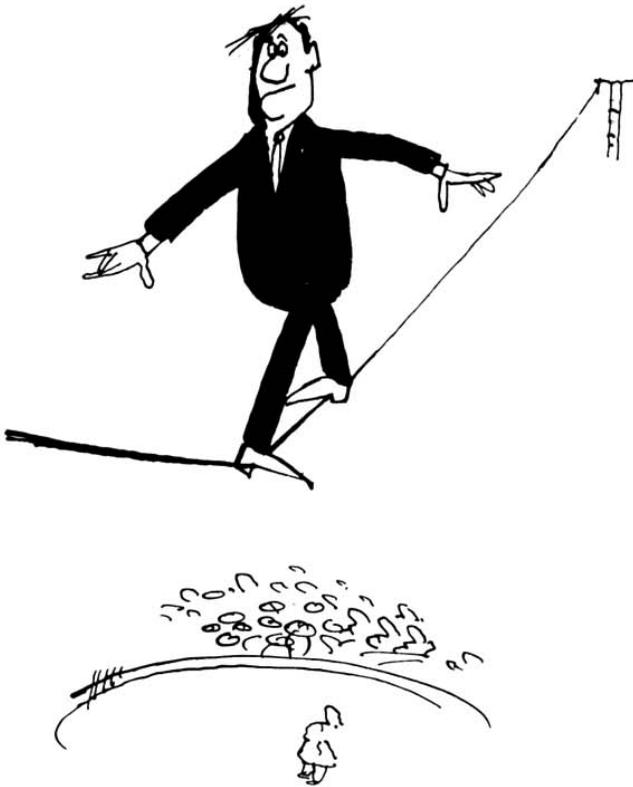
Sich erregen bringt keinen Segen.

Managen heißt »handhaben«. Aber hat er auch das Händchen?

Nicht mit dem Daumen, mit dem kleinen Finger sollte er regieren.

Nicht die Axt, das Florett ist das Handwerkszeug des Managers.

Der Manager sollte ein Kerl und ein Gentleman zugleich sein.



Die Kunst des Managements: auf dem Hochseil die Balance halten.

Ich lenke, also bin ich.

Verfall einer Gesellschaft – vom Wertpapier zum non-valeur.

Farbenspiel: auch ein blasser Manager kann rot oder schwarz sein.

Im Manager steckt auch ein Stück Chamäleon.

Ein guter Manager ist auch ein guter Brückenbauer.

Der Top-Manager – verschlossen wie eine Auster und doch offen
wie ein Buch.

Viele sind gerufen, wenige aber berufen.

Manager-Krankheit: das Leben ein Krampf.



Lieber David als Goliath.

Angina pectoris bekommt auch der Herzlose.

Außen Position, innen Indisposition.

»Kapitalisten« findet man heute nur noch bei den Marxisten.

Es waren einmal Max und Moritz.

Es ist nun einmal Marx und Murx.

Irgendwann folgt dem Kollektiv das Korrektiv.

Wenn doch einmal die schweigende Mehrheit reden und die redende Minderheit schweigen würde.

Ohne Menschenbild wird man nie im Bilde sein.

Erst wenn man von der Messe kommt, weiß man, ob sie es wert gewesen ist.

Midlife-Crisis: er steckt noch in der Pubertät.

Mißerfolg. Erst produzieren sie Käse, dann machen sie die
Milchmädchenrechnung.

Sein Weizen blüht nicht, aber dafür hört er das Gras wachsen.

Nicht an ihm liegt es, in ihm.

Vom Mismanagement: es kam, sah und siechte.

Ritter ohne Lob und mit viel Tadel – der Mitarbeiter.

Er ist geschliffen, aber noch kein Diamant.

Jeder hat seine Antenne; sie muß nur ausgefahren werden.

Falsch eingesetzt ist er, nicht ungeeignet.

Bücklinge halten sich lange.

Man sagt, er sei ein unbeschriebenes Blatt. Gib acht, daß er nicht ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Manch Mitarbeiter hält sich bedeckt, weil man ihn nicht entdeckt.

Mitarbeiter soll man fordern und nicht überfordern.

Erst fordern – dann fördern – dann befördern.

Trojanisches Pferd: über Mitbestimmen zum Alleinbestimmen.

Wenn alle mitbestimmen, hat keiner mehr etwas zu bestimmen.

Wo die Wirtschaft instand, braucht der Mittelstand keinen
Kopfstand.

Bei der Nachfolge auch an die Folgen denken.

Nach den Nachrichten kann man sich heute nur noch selten richten.

Was du für ein Nécessaire hältst, ist häufig genug nur ein
Accessoire.

Netto – Striptease des brutto.

Nicht jede Null ist unsympathisch. Es kommt nur darauf an, wo sie
steht.

Wo kein Schmieröl, da auch kein Öl.

Öl ist immer schmierig.

Unsere Moral hat zuwenig Öl im Getriebe.

OPEC = O, PECunia oder Olet PECunia.

Bei der Organschaft immer auf die Gesundheit achten.

Auch zu einer vertikalen Organisation gehört Horizont.

Nur mit Linie läßt sich ein Stab organisieren.

Von den Zehn Geboten zu zahllosen Paragraphen.

Parität sagen sie, Majorität meinen sie.

Manch Ruhegeldempfänger sehnt sich nach Lärm.

Wer nicht beizeiten geht, wird zur Unzeit weggetragen.

Personalnotizen sollten auch mit dem Herzen geschrieben werden.

Zuviele reden von ihren Rechten. Wie aber steht es mit den Pflichten, den rechten?

»Prestige« kommt von »Wertschätzung«. Und was ist daraus geworden?

Sich den Pflichten unterziehen, nicht entziehen.

Traurig, wenn die Pflicht nicht Freude ist.

In manchem Platzhirsch steckt ein scheues Reh.

Sie verwechseln Demokratie mit Demoskopie.

Es stimmt, die Männer sind polygam. Sie lieben den Beruf und zuweilen auch noch die eigene Frau.



Es ist wie beim Eiskunstlaufen: wer die Pflicht nicht beherrscht,
wird bei der Kür eine Etage tiefer landen.

Einen Standpunkt hat er nicht; er hat eine Position.

Die heimliche Geliebte – das Prestige.

Mehr als verlängerte Vergangenheit ist die Zukunft. Wer das nicht sieht, wird keine haben.

Obsta principiis oder wehre den Prinzipien?

Privatwirtschaft plant, Planwirtschaft verplant.

Gott erschuf Himmel und Erde. Der Mensch schuf das Problem.

Nicht jeder, der baggert, fördert einen Schatz zutage.

Gestern noch im Profit-Center, heute schon im Abseits.

Programmatik und Pragmatik – erstrebenswerte entente cordiale.

Über dem Projekt-Management nicht das Projekt vergessen.

Über ungelegte Eier wird am lautesten gegackert.

Viele Promille ergeben nicht unbedingt Hochprozentiges.

Quantentheorie: Made in Germany 1959 – Qualität Made in
Germany 1979 – Quantität.

Wo Speck, ist die Made nicht weit.

Es ist manchmal rationeller, nicht zu rationalisieren.

Rationalisiere in der Zeit, so hast du in der Not.

Ratlos, Los der Zeit?

Nicht jede Reaktion ist reaktionär.

Auch die Rechte bringt Reformen, nur meistens nicht rechtzeitig.

Selbst die Rechte hat ihre Linke.

Der Gedanke ist der Vater des Wortes und nicht umgekehrt.

Wenig Worte macht, wer das Thema beherrscht; viele, wen das Thema beherrscht.

Wer ständig redet, kann nicht hören.

Nicht alles, was mit Händen und Füßen geredet wird, hat auch Hand und Fuß.

Die Bibel sagt: »Eure Rede aber sei 'ja, ja, nein, nein'. Was darüber ist, das ist von Übel.« Heute sagt man: 'Jein, jein'. Das ist von Übel.

Schweigen braucht nicht die schlechteste Form des Sprechens
zu sein.

Beim Sprung-Regreß sich nicht das Bein verstauchen.

Besitz ist Reichtum. Aber Reichtum besitzt.

Über Stille Reserven wird am lautesten diskutiert.

Wer revidiert eigentlich die Revision?

Revolution: Reform ohne Form.

Das Damoklesschwert des Managers – das Risiko.

Erst wäge, dann wage.

Manch' Katze im Sack ward schon ein Knüppel aus dem Sack.

Tu, was du nicht lassen kannst. Aber laß auch, was du nicht tun kannst.

Durch manche Rohrpost kommt viel Stroh.

Rohstoffe: *conditio sine qua non* oder *tempora mutantur* oder *quo usque tandem*.

Wenn das Herz stimmt, braucht man keine Rundschreiben.

Die wichtigste Sachkenntnis ist heute die Menschenkenntnis.

Häufig kommt Sanieren von Expandieren.

Eine gute Sekretärin kann die Gedanken ihres Chefs lesen, eine schlechte noch nicht einmal ihr eigenes Stenogramm.

Der Manager sollte sich von Zeit zu Zeit liften lassen. In einem Seminar.

Alles ist voll Sinn, sinn-voll; es kommt nur darauf an, ihn zu finden.

Im Anfang war das Wort. Es war die Antwort. Keine Frage.

Sokratisch fragen bedeutet salomonisch antworten.

Wer nicht glaubt, wird eines Tages dran glauben müssen.

Mancher desertiert vor sich selbst.

Viele leben im Exil und wissen es nicht.

Software ist manchmal Software.

Sozialleistung ist institutionalisierte Nächstenliebe.

Wie ihr Wesen so die Spesen.

Auch die Spitze kann stumpf werden.

Menschen, die die gleiche Sprache sprechen, brauchen keine Worte.

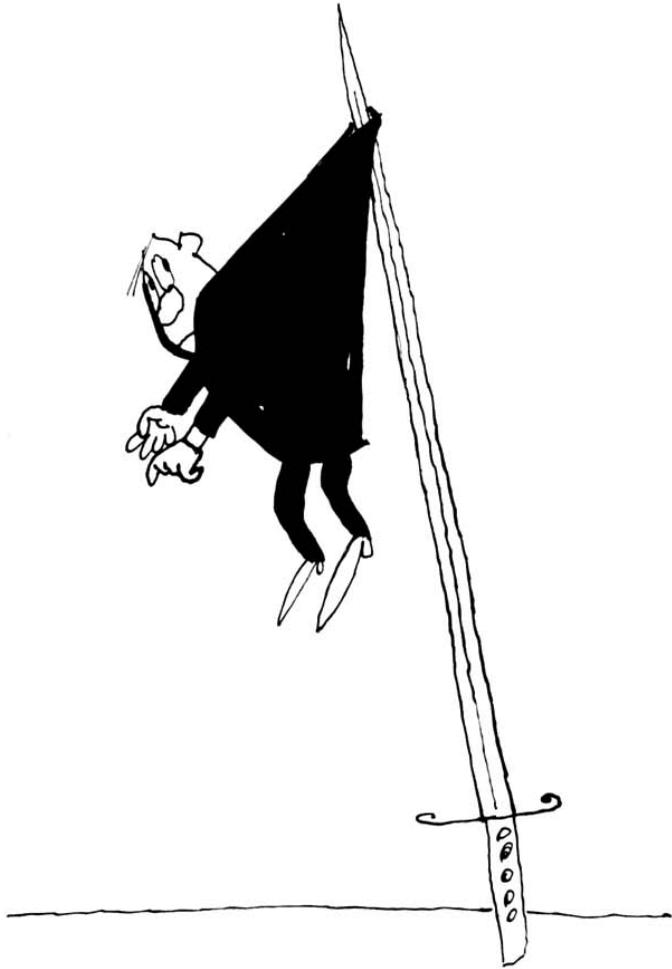
Das Wörtchen »bitte« – Make up der Sprache.

Oft folgt dem Blanko-Scheck der blanke Schreck.

Schein oder nicht Schein, das ist hier die Frage.

Tarifverhandlung: do ut des.

Schulden werden durch Tilgung erst schön.



An der Spitze – aufgespießt. Managerschicksal?

Manch gordischer Knoten entpuppt sich als simples Knäuel.

Vor den Kern haben die Götter die Nuß gesetzt.

Durchstehen heißt bestehen.

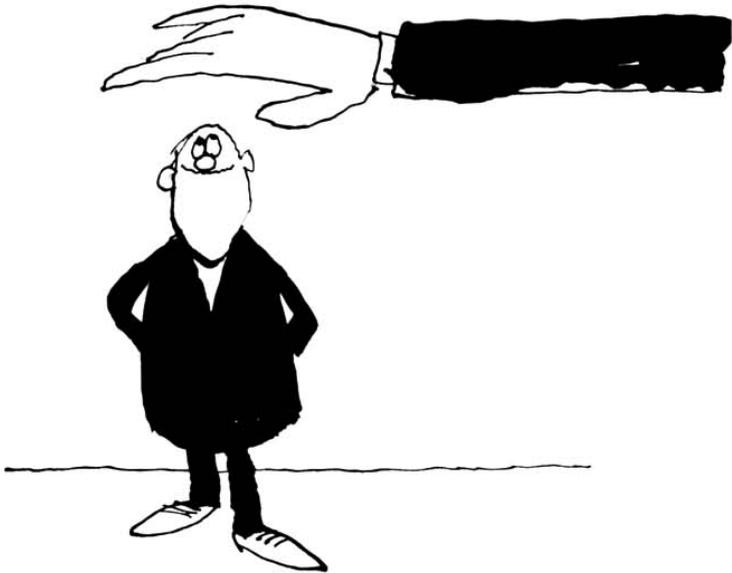
Wer zuviel streikt, sperrt sich selbst aus.

Ein guter Vorstands-Sprecher muß auch schweigen können.

Aus stabil wird leicht labil.

Durch Steuern läßt sich nicht alles steuern.

Schlagzeile von morgen: Arbeitgeber treten in den
Streik. Ihre Forderung – Reduzierung der Arbeitszeit auf
die 50-Stunden-Woche.



Die Öffentliche Hand sollte mehr die Hand drüber – als aufhalten.

Bewährtes bewahren, nicht verwahren.

Managers Dress: Streß.

Gestreßt ist immer auch gepreßt.

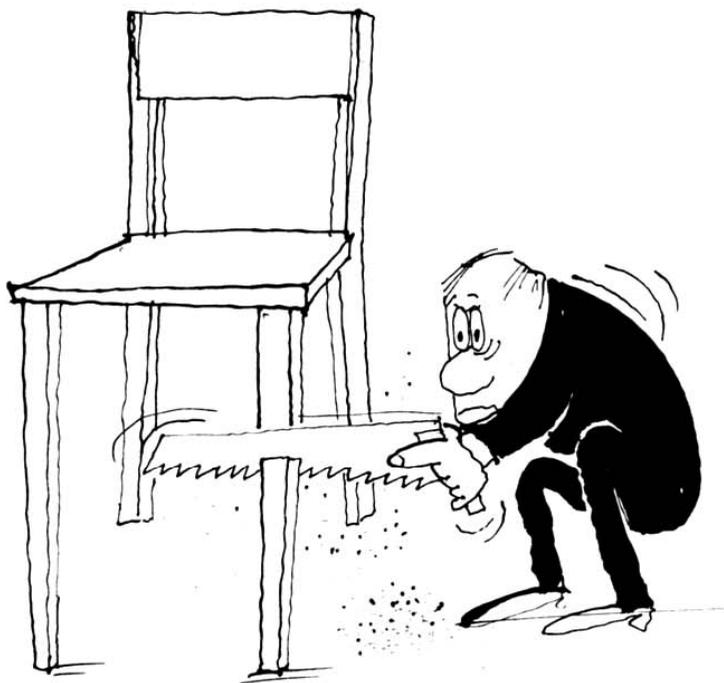
Das Ungeheuer von Loch Streß ist die Ursache der
Manager-Krankheit.

Man kitzelt durch die tollen Titel und spart sich somit
manche Mittel.

Carpe diem, pflücke den Tag – aber nicht vor der Zeit.

Was du für Strategie hältst, ist oft genug nur Taktik.

Die Öffentliche Hand hat die »Res publica« abgelöst.



Er sägt am Stuhl des anderen und wundert sich, daß er sich an den Spänen verschluckt. Das ist die Lehre vom Stuhlsägekomplex.

Die Zunge startet häufig als Favorit, die Tat als Außenseiter.

Der Himmel lacht, wenn die Tat die Zunge überholt.

Wenn keiner mehr weiter weiß, bildet man ein Team.

Alle reden vom Team. Doch jeder versteht darunter etwas anderes.

Teamgeist will erarbeitet sein.

Was sie für Philosophie halten, ist häufig genug nur Technokratie.

Auch eine Form der Inflation – die Titel-Inflation.

Wer weiß, daß er nichts weiß, weiß viel mehr als der, der nicht weiß, daß er nichts weiß.

Tod: hic Rhodos, hic salta.

Das Sterben muß man ein Leben lang lernen.

Je kleiner die Werte, desto größer die Worte.

Highflyer fallen häufig tief.

Je mehr Fragen, desto mehr Umfragen. Je mehr Umfragen, desto mehr Fragen. Wie fraglich!

Achte darauf, daß sich das Umlaufvermögen nicht verläuft.

Umsatz ist noch kein Zuwachs.

Umsatz ist nicht alles. Aber ohne Umsatz ist alles nichts.



Soviele Überflieger – sovielen Bauchlandungen.

Nicht jede Umwandlung bringt auch einen Wandel.

Undank ist der Welt Hohn.

Prüfstein des Glücks – Unglück.

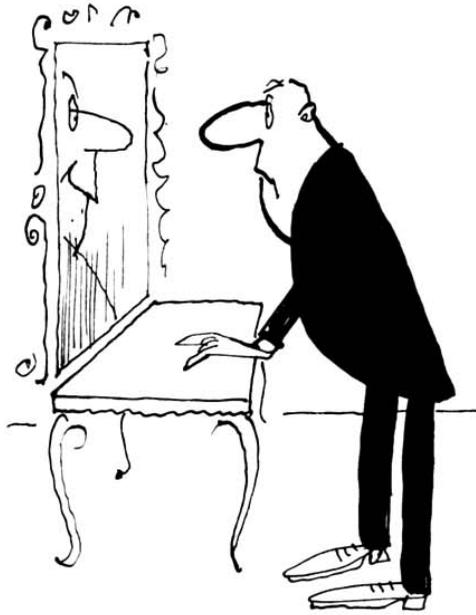
Glücklich ist er nicht. Aber ist er denn unglücklich?

Werbung ist Silber, PR Gold, Beziehungen aber Platin.

Beim Unternehmen sich nicht übernehmen.

Manch Unternehmen kommt auf keinen grünen Wirtschafts-Zweig.

Wenn im Unternehmen nicht gehandelt wird, kann es schnell zum
Unternehmenshandel kommen.



Das ungewöhnlichste Urlaubsprogramm: entdecke dich selbst.

Unglück braucht nicht der schlechteste Entwicklungshelfer zu sein.

Wer vorschnell urteilt, stellt sich damit sein eigenes Urteil aus.

Es ist alles schön und gut. Ist es aber auch gut und schön?

Heute geachtet, morgen verachtet.

Verantwortung oder keiner will es gewesen sein.

Wirkliche Bindung bedarf des Verbandes nicht.

Verbindlichkeit bindet; Unverbindlichkeit entbindet.

Wir brauchen wenig und verbrauchen viel.

Wer die Lust verliert, wird Verlust erleiden.

Wenn die Vermittlung scheitert, kann man davon ausgehen, daß die Mittel, die eingesetzt, nicht gescheit.

Geld + Geist = Vermögen.

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Schmerz.

Früher hatte man Vertrauen, heute seine Versicherung.

Öfter einmal daran denken: gegen den Tod gibt es keine Versicherung.

Lebenselexier Vertrauen.

Manch Vorgesetzter ist verliebt in sein eigenes Echo.

Umtrieb ist noch kein Vertrieb.



Vertrauen heißt nichts erwarten, alles erhoffen.

Ein guter Vorgesetzter hat nach einiger Zeit die richtigen
Mitarbeiter.

Sage mir, was du für Mitarbeiter hast, und ich sage dir, was du
für ein Vorgesetzter bist.

Der gute Vorgesetzte sollte nicht hinter, sondern vor seinen
Mitarbeitern stehen.

Einem guten Hahn schwillt nur selten der Kamm.

Für seinen Vorgesetzten kann man nicht. Den hat man.

Flexibler Wechselkurs: ein Pleonasmus?

Seine Klaviatur ist ausgezeichnet, doch die Töne sind falsch.

Himmel und Erde setzt er in Bewegung, sich selbst nicht.

Dynamisch will er sein? Cholerisch ist er.

Exakte Bügelfalten hat er, aber fühlt sich zerknautscht.

Er mag sich nicht. Wie kann er andere mögen?

Auch in einem Schaf kann ein Wolf stecken.

Ein eitler Vorgesetzter gleicht einer tauben Nuß.

Pythagoras für Manager: $\text{Verstand}^2 + \text{Anstand}^2 = \text{Vorstand}^2$

Nicht immer sitzt ein Mann von Stand im Vorstand.

Zum Vorstand drängt, am Vorstand hängt doch alles. Ach, wir Armen?

Wenn doch die Menschen auch einmal den Vorteil der anderen im
Auge hätten, wäre es für alle von Vorteil.

Währungsparadies Schweiz. Der Wert einer Währung währt so
lange, wie sich ein Volk bewährt.

Stichwortverzeichnis

- Abschreibung 7
Abwertung 7
Ärger 7
Äußeres 7
Aktivität 7
Allgemeine
 Geschäftsbedingungen 7
Allüren 8
Alte Schachtel 8
Alter 8
Analyse 9
Anfänger 9
Angst 9
Antwort 9
Applaus 9
Arbeit 10, 12
Arbeitgeber 10
Arbeitsessen 10
Arbeitslosigkeit 10, 12
Arbeitszeit 12
Arroganz 11
Aufgabe 12, 14
Aufsichtsrat 12, 14
Aufstieg 15
Auftrag 14
Auftreten 14
Ausschuß 14
AZUBI 14

Banker 15
Begabung 15
Beherrschung 15
Berichtswesen 15
Beruf 15

Betriebsklima 15, 16
Betriebsrat 16
Betriebsverfassungsgesetz 16
Betriebsvergleich 16
Bewegungsbilanz 16
Bewerbung 17
Bilanz 17
Bilanzanalyse 17
Börse 17
Budget 17
Bürgerschaft 17
Büro 18
Buffet 18

Champion 18
Chef 18, 19
Chefétage 19
Cleverness 19

Dank 20
Datenbank 20
Datenschutz 20
Defizit 20
Dekadenz 20
Delegation 20
Demonstration 20
Demut 20
Devisen 21
Dienen 21
Dienstalter 21
Differenz 21
Direktion 21
Direktor 22

Dividende 21
Dummheit 21

EG 25
Ehre 25
Ehrgeiz 25
Eile 25
Eindrucksvolles 21
Eitelkeit 25
Elephanten-Hochzeit 24
Energie 24
Engagement 24
Entscheidung 26
Enttäuschung 24
Entwicklung 24, 25
Entwicklungspolitik 26
Erfahrungen 26
Erfolg 26, 27
Erziehung 28
Expansion 28
Export 28

Fall 28
Feindschaft 28
Firmenwert 28
Flexibilität 29
Freiheit 29
Freundschaft 29
Friktion 29
Frist 29
Fröhlichkeit 29
Führung 29, 30, 31
Führungskraft 32

Führungsnachwuchs 32
 Funktionär 32

 Gefahr 32, 33
 Gegner 32
 Geist 32
 Geiz 32
 Gelassenheit 34
 Geld 34
 Genossen 54
 Genossenschaft 34
 Gerechtigkeit 34, 35
 Geschäft 35
 Geschäftsgebaren 35
 Geschmack 35
 Gesellschafter 35
 Gesundheit 35
 Gewerkschaft 36
 Gewinn 36
 Gewinnbeteiligung 37
 Gewissen 37
 Gewöhnung 37
 Gleichgültigkeit 37
 Glück 37, 38, 39
 Gold 39
 Größe 37, 39
 Güte 39, 40, 42

 Herz 40
 Hochmut 42
 Höflichkeit 41, 42
 Humor 42

 Ideologie 43
 Image 43, 44, 45
 Industrie 44
 Inflation 44
 Information 44
 Insider 46

 Inspiration 46
 Inventur 46
 Investition 46

 Job-Enrichment 46
 Job-Rotation 46

 Kapazität 46
 Kapitalismus 47
 Karriere 47
 Karriere-Voraussetzungen 48
 Karrierist 48, 49
 Kleingeist 49, 50, 51
 Klugheit 50
 Knowhow 50, 52
 Konferenz 52
 Kongreß 52
 Konjunktur 52
 Konkurrenz 53
 Konkurs 53
 Konsum 53
 Kontakt 53
 Kontrolle 53
 Konzern 53
 Kosten 53, 54
 Kostenrechnung 54
 Krankheit 54
 Kreditpolitik 54
 Krise 55
 Krisen-Management 55
 Kritik 55
 Kunde 55
 Kurzfristigkeit 55

 Last 56
 Launen 56
 Leben 56, 57
 Lebenskunst 58
 Leid 58

 Leistung 58
 Leitender Angestellter 58
 Linke 59
 Liquidität 59
 Luxus 59

 Macht 59, 60
 Management 60, 61
 Manager 60, 62, 63
 Manager-Krankheit 62, 64
 Marxismus 64
 Mehrheit 64
 Menschenbild 64
 Messe 64
 Midlife-Crisis 65
 Mißerfolg 65
 Mismanagement 65
 Mitarbeiter 65, 66
 Mitbestimmung 66
 Mittelstand 67

 Nachfolge 67
 Nachrichten 67
 Nécessaire 67
 Netto 67
 Null 67

 Öl 67, 68
 OPEC 68
 Organschaft 68
 Organisation 68

 Paragraphen 68
 Parität 68
 Pension 68
 Personalnotiz 69
 Pflicht 69, 70
 Platzhirsch 69
 Politik 69

Polygamie 69
 Position 71
 Prestige 69, 71
 Prinzipien 71
 Privatwirtschaft 71
 Problem 71
 Produktivität 71
 Profit-Center 71
 Programmatik 71
 Projekt-Management 72
 Prozent 72

Qualität 72

Rationalisierung 72
 Ratlosigkeit 72
 Reaktion 73
 Rechte 73
 Reden 73, 74
 Regreß 74
 Reichtum 74
 Reserven 74
 Revision 74
 Revolution 74
 Risiko 74, 75
 Rohrpost 75
 Rohstoffe 75
 Rundschreiben 75

Sachkenntnis 75
 Sanierung 75
 Sekretärin 75
 Seminar 76
 Software 76
 Sozialleistung 77
 Spesen 77
 Spitze 77
 Sprache 77
 Scheck 77

Schein 77
 Schicksal 78
 Schulden 77
 Schwierigkeiten 79
 Staat 80, 81
 Stabilität 79
 Steuer 79
 Streik 79, 81
 Streß 81
 Stuhlsägekomplex 82

Tag 81
 Taktik 81
 Tarifverhandlung 77
 Tat 83
 Team 83
 Technokratie 83
 Titel 81, 83
 Tod 84

Überflieger 85
 Umfrage 85
 Umlaufvermögen 85
 Umsatz 85
 Umwandlung 86
 Undank 86
 Unglück 86, 88
 Unternehmen 86
 Unternehmenshandel 86
 Urlaub 87
 Urteil 88
 Urteilen 88

Verachtung 88
 Verantwortung 88
 Verband 88
 Verbindlichkeit 88
 Verbraucher 88
 Verlust 88

Vermittlung 89
 Vermögen 89
 Versicherung 89
 Vertrauen 89
 Vertrieb 89, 90
 Vorgesetzter (guter) 91, 92
 Vorgesetzter (schlechter) 89, 92
 Vorstand 92
 Vorstands-Sprecher 79
 Vorteil 93

Währung 93
 Wechselkurs 91
 Werbung 86
 Werte 52, 84
 Wertpaier 62
 Wirtschaft 10, 40
 Wissen 24, 83
 Wohlstand 44
 Wollen 24
 Working Capital 31

Zahlungsbereitschaft 32
 Zeit 12, 23
 Zeitgeist 56
 Zorn 59, 50, 60
 Zukunft 71

Unsere Buchempfehlung



Wie lässt sich das eigene Leben besser verstehen?

Wie kann man sich aus seinen Begrenzungen lösen, wie sein Leben zur Erfüllung bringen?

In dem vorliegenden Ratgeber beantworten die Autoren diese Fragen. Sie beschreiben einen in der Praxis erprobten 7-Stufen-Weg, der vom »schlafenden Geist« zum ICH-BIN-Bewusstsein führt.

Dabei ziehen sie anhand von zahlreichen Beispielen natürliches Wissen und übernatürliches Wissen der »religio« heran.

Ein fundiertes »How-to-do-Buch«, ein »Selbstheilungs-Buch« für den täglichen Gebrauch, ein »Organisations-Handbuch« für ein sinnvolles Leben.

Verlag: TRIGA Verlag **ISBN-13:** 978-3897747432

Bitte besuchen Sie auch unsere Homepages, wo Sie weitere Bücher im PDF-Format downloaden können.

www.die-starcks.de und www.spirit-fuer-manager.de